



Sachantrag zur 3.Sitzung des Studierendenparlaments (16.04.2026)

Den 8. Mai feiern, Antifaschistische Wissenschaft vorantreiben!

Antragssteller*innen: Sozialistisch Demokratischer Studierendenverband (DieLinke.SDS)

Das Studierendenparlament möge beschließen:

“Die gesellschaftliche Bedeutung der Wissenschaft hat in den letzten Jahrzehnten stark zugenommen. Insbesondere technische und naturwissenschaftliche Disziplinen stehen vornehmlich im Dienst ökonomischer und militärischer Interessen. Wissenschaft wird zum entscheidenden Machtmittel. [...] Die Entscheidung über Förderung oder Nichtförderung einer einzelnen Wissenschaftsdisziplin unterliegt ökonomischen und politischen Gesichtspunkten, zunehmend vor allem rüstungspolitischen. Die Vorstellung einer ‘Freiheit der Wissenschaft’ ist somit zur Fiktion und Ideologie geworden, soweit sie den bestehenden Zustand beschreiben soll. Als Aufgabe hingegen stellt sie sich uns täglich neu.” - Gerda Stuchlik („Goethe im Braunhemd“)

Am 08. Mai 2026 jährt sich zum 81. Mal die Befreiung vom Faschismus und das Ende des Zweiten Weltkriegs in Europa. Die historischen Lehren aus dem antifaschistischen Widerstand bleiben ein Erbe, das es hochzuhalten und weiterzuentwickeln gilt. So wie es die Überlebenden des KZ Buchenwald in ihrem Schwur deutlich machten: “Die Vernichtung des Nazismus mit seinen Wurzeln ist unsere Losung. Der Aufbau einer neuen Welt des Friedens und der Freiheit ist unser Ziel”.

In Zeiten der Militarisierung, der verstärkten materiellen Not der Studierendenschaft und des erhöhten Zwangs zu einer konformen Wissenschaft bleibt die Aufarbeitung der faschistischen Verbrechen und der Errungenschaften des antifaschistischen Widerstands umso essenzieller - auch an der Goethe-Uni. Antifaschismus als Auftrag für die Zukunft zu begreifen bedeutet, Lehren aus der Geschichte für die Entwicklung der Zukunft zu ziehen. Die Aufarbeitung der Geschichte darf selbst nicht etwas historisches bleiben. Die 68er haben uns vorgezeigt, dass es an uns liegt diese Aufklärung zu leisten und gemeinsame Alternativen zu bilden, die friedentüchtig, sozial und antifaschistisch sind.

Der kommende AstA wird

...bis Ende Mai die Autorin Gerda Stuchlik kontaktieren (Goethe Uni im Braunhemd 1984 Röderberg Verlag, FFM), um eine Neuauflage ihrer Studie in die Wege anzubahnen und sie für eine Veranstaltung anzufragen

...bis Ende Mai Verlage kontaktieren, um eine Neuauflage von "Goethe im Braunhemd" in die Wege zu leiten

...für das Projekt und eine Veranstaltung zu "Goethe im Braunhemd", zum Beispiel eine Lesung mit der Autorin, ein Budget von 1000 Euro im Haushalt einplanen

...in jeder Sitzung des StuPa unaufgefordert über den Stand des Projektes berichten. Wenn es keinen Fortschritt gibt, ist dies ebenfalls transparent zu machen.

> Studierendenparlament und AStA unterstützen den Aufruf zum 8. Mai des „8. Mai Bündnis Frankfurt“ wie unten zitiert. Der AStA erklärt seine Unterstützung des Aufrufes bis zum 23.04.2026 per Mail an frankfurt@vvn-bda.de um als Unterstützer gelistet zu werden.

> Der AStA bewirbt den Aufruf über seine Social Media-Kanäle, mindestens als Instagram Story mit Verlinkung zum vollständigen Aufruf (<https://8mai.de/frankfurt-2026/>) und als Instagram Beitrag.

> Der AStA organisiert eine Blumenniederlegung an mindestens einem Gedenkort auf dem Campus der Goethe-Universität und stellt hierzu 150€ zum Kauf von Blumen zur Ehrung der Opfer des deutschen Faschismus zur Verfügung.

Begründung:

Gerda Stuchliks Buch „Goethe im Braunhemd“ aus dem Jahr 1984 ist bis heute eines der wichtigsten Werke über die Verstrickung der Goethe Uni mit den deutschen Faschismus, aber leider nur noch antiquarisch erhältlich. Es befasst sich mit dem materiellen und ideologischen Aufbau der faschistischen Kräfte und vor allem auch den Studierenden, die mit kommunistischer, christlicher, pazifistischer oder humanistischer Weltanschauung Widerstand leisteten.

„Goethe im Braunhemd“ setzt den gesellschaftlichen Keil bei den drängenden Fragen unserer Zeit. Aus ihrer Studie wird deutlich, dass der Faschismus keine Willkürlichkeit, sondern unter anderem Folgen der Unterfinanzierung der Studierendenschaft und damit auch der Ausprägung elitärer und chauvinistischer Überzeugungen war. In heutigen Zeiten in denen die Einführung der Studiengebühren diskutiert und auch die Abschaffungen der Zivilklausel gefordert werden, ist es umso klarer, dass die Studierendenschaft die gesellschaftliche Kraft sein muss, die die Lehren aus der Befreiung des Faschismus am 08. Mai auf die heutige Zeit beziehen und entwickeln muss.

Aufruf zum 8. Mai 2026

“Nie wieder Krieg – Nie wieder Faschismus

Nie wieder ist jetzt: wann, wenn nicht jetzt, wer, wenn nicht wir!

Es bleibt dabei: Der 8. Mai 1945 ist der Tag, der dem deutschen Volk den Auftrag gab, ein neues, demokratisches Deutschland aufzubauen. So sahen es die Überlebenden, die dem Regime des Hitler-Faschismus widerstanden hatten: Lore Wolf, die aus dem Zuchthaus Ziegenhain, Emil Carlebach, der aus dem Konzentrationslager Buchenwald, Peter Gingold,

der aus dem französischen und italienischen Widerstand oder Wolfgang Abendroth, der vom Strafbataillon 999 heimkehrte. Sie waren entschlossen, „ein neues Deutschland schaffen, das nichts, aber auch gar nichts mit den Halbheiten und Schlechtigkeiten jener Republik von Weimar gemein haben dürfte, die auf ihrem vergifteten Boden die faschistische Partei ausgebrütet hatte.“ (E. Carlebach)

Dieser Wille für den Aufbau von Demokratie und Freiheit war der gemeinsame Wille, über politische und weltanschauliche Grenzen hinweg. Denn das hatten sie schmerzhaft gelernt: Nur durch ein Zusammenwirken der sozialen Humanisten kann der Faschismus bekämpft werden. Nur gemeinsam ist das Ziel eines demokratischen Deutschlands zu erreichen.

Was würden all jene Christen, Liberale, Konservative, Kommunisten oder Sozialdemokraten, Arbeiter oder Intellektuelle sagen, die 1945 aus den Trümmern ein neues Deutschland aufbauen wollten, würden sie heute den Zustand dieses Landes, Europas und der Welt sehen. Sie würden uns zurufen, schließt euch zusammen und kämpft!

Es ist das Einfache, was so schwer zu machen ist! Wir schmieden hierzu ein internationalistisches Bündnis im Geist der Widerstandskräfte gegen den Faschismus hier und weltweit, auch mit US-amerikanischen Gästen. Wir betrachten Antifaschismus als einen Zukunftsentwurf im deutlichen Gegensatz zur weltweiten Rechtsentwicklung.

Deshalb streiten wir gemeinsam für eine friedliche Welt, den Ausbau des Sozialstaats und die Realisierung demokratischer Freiheitsrechte. Dabei ist uns der Schwur von Buchenwald Mahnung und aufzugreifendes Erbe:

„Die Vernichtung des Nazismus mit seinen Wurzeln ist unsere Losung. Der Aufbau einer neuen Welt des Friedens und der Freiheit ist unser Ziel.“

Wir laden alle Frankfurter:innen ein, gemeinsam den 8. Mai, den Tag der Befreiung vom Deutschen Faschismus zu feiern.

Auf dem Paulsplatz findet ab 15:00 Uhr der Markt des Antifaschismus statt: die aufrufenden Organisationen und Initiativen stellen sich vor Programm:

16:00 Uhr: Kranzniederlegung an der Paulskirche – musikalische Begleitung: Akkordeon mit Lieder der italienischen Partisanen

16:30 Uhr: wir legen Blumen nieder: Braubachstraße – Neue Altstadt – Römerberg

17:00 Uhr: Paulsplatz

Intro: Peruanische Musik

Redebeiträge:

US-amerikanischer Widerstand gegen MAGA

Dem Sozialabbau entgegentreten: Britta Brandau

Für Meinungsfreiheit, gegen Antisemitismus: Wieland Hoban

Zukunftsentwurf Antifaschismus: Ein Dialog

Musik: Songs der amerikanischen Friedens- und

Gewerkschaftsbewegung

9. Mai, 11:00 Uhr: Hauptfriedhof, Kranzniederlegung an den Gräbern der Soldaten der Roten Armee Frankfurt wird ein Blumenmeer: Jede und jeder ist

eingeladen, sich am Tag der Befreiung zu beteiligen: Leg am 8. Mai eine Blume an einem Stolperstein oder an einem Gedenkort nieder.

Gedenkobjekte:

<https://www.frankfurt1933-1945.de/topografie/aktuellerplan/filterthemaaktuell/gedenken>

Stolpersteine: <https://www.stolpersteine-frankfurt.de/de/dokumentation> “